

Exotika werden von einem hypothetischen Inselzug abgeleitet, der unseres Erachtens im weiteren Küstenvorland der Böhmisches Masse, im NW zu suchen ist.

Literatur.

- Abel, O., Studien in den Tertiärbildungen des Tullner Beckens. Jb. Geol. R.-A., 1903, LIII. Bd., S. 91—140.
- Glaessner, M. F., Geologische Studien in der äußeren Klippenzone. Jb. Geol. B.-A., 1931, S. 1—23.
- Die alpine Randzone nördlich der Donau und ihre erdölgeologische Bedeutung. Petroleum, 1937, XXXIII, Jg. 43, S. 1—8.
- Göttinger, G., Neue Beobachtungen zur Geologie des Waschberges bei Stockerau. Verh. Geol. R.-A., 1913, S. 438—444.
- Grill, R., Über erdölgeologische Arbeiten in der Molassezone von Österreich. Verh. Geol. B.-A., 1945, S. 4—28.
- Grill, R. und Waldmann, L., Zur Kenntnis des Untergrundes der Molasse in Österreich. Jb. Geol. B.-A., 1951, XCIV. Bd., S. 1—40.
- Hauer, F. v., Über die Eozängebilde im Erzherzogthume Österreich und in Salzburg. Jb. Geol. R.-A., 1858, S. 103—137.
- Jüttner, K., Erläuterungen zur geologischen Karte des unteren Thayalandes. Mitt. d. Reichsst. f. Bodenf. Wien, 1940, S. 1—57.
- Kober, L., Wiener Landschaft. Wiener geographische Studien, 1947, Bd. 15.
- Kohn, V., Geologische Beschreibung des Waschbergzuges. Mitt. Geol. Ges. Wien, 1911, Bd. IV., S. 117—142.
- König, A., Die exotischen Gesteine vom Waschberg bei Stockerau. Tscherm. min. petr. Mitt., 1896, XV. Bd., S. 466—480.
- Schiener, A., Neue Beobachtungen im Gebiete des Waschbergzuges. Verh. Geol. B.-A., 1928, S. 229—231.
- Stur, D., Erläuterungen zur geologischen Spezialkarte von Wien, aufgenommen 1889/1890. Wien 1894.
- Vetters, H. und Göttinger, G., Exkursion in das Lößgebiet des niederösterreichischen Weinviertels usw. Führer für die Quartärexkursion in Österreich. Wien 1936, S. 35—44.

G. Frasl und W. Heißel, Über die Fossilfunde in den Fuscher Phylliten.

Im Jahre 1949 erschien in der Zeitschrift „Geologie und Bauwesen“, Jahrgang 17, Wien 1949, S. 126—142, eine Arbeit von A. Haiden: „Über die Bausteinvorkommen des Ober- und Unterpinzgaues“. Diese Arbeit wurde dann in derselben Zeitschrift, Jahrgang 18, Wien 1950, S. 112—114, von H. Holzner besprochen und dabei ein kleiner Teil der bei A. Haiden aufscheinenden Unrichtigkeiten berichtet. Alles zu berichtigen, wäre zu platzraubend, ein Satz aber heischt noch nach Richtigstellung. Seite 138 ist nämlich bei A. Haiden folgende Mitteilung enthalten: „Westlich Rauris konnte ich das oberkarbone Alter der Fuscherphyllite durch Auffindung von sehr schön erhaltenen Calamiten-Versteinerungen am Grate 400—500 m südlich des Gipfel des Baukogels sicherstellen.“ Damit wäre tatsächlich das Alter dieses Gesteinskomplexes durch ein paläontologisch belegtes Schichtglied näher fixiert und der zitierten Mitteilung A. Haidens käme eine Bedeutung zu, deren sich offenbar der Verfasser selbst gar nicht bewußt war. Da es sich aber bei diesen „sehr schön erhaltenen“ Calamiten um nichts anderes handelt, wie die Verfasser

feststellen konnten, als um stengeligen Phyllit mit Querklüften, sind die Calamiten, wie auch andere von A. Haiden gemachte „Fossilfunde“, rein anorganische Bildungen. Seine Meldung ist geeignet, in der Tauerngeologie neue Verwirrung zu stiften, sie soll hiemit auf Grund einer genauen Prüfung des Originalmaterials mit aller Entschiedenheit richtiggestellt werden.

Buchbesprechungen

Kraus, E., Vergleichende Baugeschichte der Gebirge. 570 Seiten, Akademie-Verlag, Berlin 1951 (a).

Kraus, E., Die Baugeschichte der Alpen. I. Teil, 520 Seiten, Akademie-Verlag, Berlin 1951 (b).

Kraus, E., Die Baugeschichte der Alpen. II. Teil, 460 Seiten, Akademie-Verlag, Berlin 1951 (c).

Mit dem folgenden soll einer Stellungnahme „ex cathedra“ zu dem Gesamtwerk von E. Kraus in nichts vorgegriffen werden. Uns Geologen, die ihr Aufgabenkreis vom Kartieren bis in die sozialen Folgen der angewandten Fragestellungen führt, geht das genannte Werk seiner umfassenden Zielsetzung wegen jedoch sicher auch an. Diese Verschiedenheit in der Schwerpunktlage der Betrachtung mag bei der Beurteilung des folgenden im Auge behalten werden.

Es ist ausgeschlossen, eine einigermaßen „maßstabgetreue“ Wiedergabe der 1500 Druckseiten geologischer Arbeit zu geben, da hiezu nicht nur eine genaue Durcharbeitung des Textes, das Zurückgreifen auf ältere Literatur, sondern auch die Berücksichtigung der seit dem Manuskriptabschluß erschienenen neuen Literatur gehören würde. Es soll deshalb eine schematische Inhaltsübersicht zu einigen der Endformeln von Kraus leiten, einige Fragen der regionalen Geologie berührt werden und schließlich auf einige allgemeine Gesichtspunkte hingewiesen werden, die sich bei der Betrachtung des Ganzen aufdrängen.

Für die Handhabung des Werkes ist es wesentlich, die Verflechtung der Themen näher anzudeuten, wie sie in den drei Bänden vorliegen (alle drei Bände tragen die gleiche Jahreszahl und werden im folgenden, wie angegeben, mit a, b, c angedeutet):

Vergleichende Baugeschichte der Gebirge (a)

Erster Teil: A. ältere Gebirge.

B. alpidische Gebirge . . . Baugeschichte der Alpen (b)
I. Teil: Archaikum bis Kreide.

Zweiter Teil: Grundsätze der Baugeschichte.

Baugeschichte der Alpen (c)
II. Teil: Neozoikum.

Allgemeiner Teil:

I. Regionale Übersicht der alpinen Baugeschichte.

II. Baugeschichtliche Grundsätze.

Die zwei Bände über die Baugeschichte der Alpen sind also ein Sonderkapitel des Abschnittes B der vergleichenden Baugeschichte der Gebirge.

Wenn H. Stille 1924 in den „Grundlagen der vergleichenden Tektonik“ mit seiner Phasengliederung gleichsam das logarithmische Papier entworfen hat, das in der Zeitdimension die markantesten Haltepunkte der Erdgeschichte festhalten soll, so zeichnet E. Kraus in seiner vergleichenden Baugeschichte mit dickem Stift das Auf und Ab des geotektonischen Kardiogramms auf dem von Stille entworfenen Netz. Es kommt jedoch hinzu, daß Kraus das Auf und Ab vor allem im Lichte der Unterströmungsidee Ampferers sieht. Die erdgeschichtliche Durcharbeitung der Unterströmungsidee ist der Weg gewesen, der Kraus zur vergleichenden Baugeschichte geführt hat. Wir haben den Eindruck, daß die Ausschließlichkeit, mit welcher Kraus den Unterströmungsgedanken — sei es in erweiterter Form — allem tektonischen Geschehen zugrunde legt, seiner Darstellung den Cha-